Ausland.

Ankunft des Dampfers Ariel.

New-York, 15. Sept.

Der Vanderbilt Dampfer Ariel, der Samstag den 1. September von Havre und Cowes abfuhr, lief gestern Nachmittag mit 202 Passagieren im hiesigen Hafen ein.

Die neuesten telegraphischen Depeschen aus Marseille vom 1. September melden die Ankunft des Dampfers Thabor, der Nachrichten aus Constantinopel bis zum 23. und aus der Krim bis zum 21. August brachte. Auf dem Kriegsschauplatze war kein wichtiges Ereigniß vorgefallen.

Der „Invalid Russe" vom 25. August enthält Auszüge aus dem Berichte des Gen. Gortschakoff über die Schlacht von der Tschernaja. Diese Auszüge bestätigen in der Hauptsache die Berichte der Generale der Verbündeten, schreiben die Niederlage der Russen dem zu großen Ungestüm ihren rechten Angriffscolonne und der Ueberlegenheit des Feindes zu, und melden, daß Gen. Read und Generalmajor Weinarn an der Spitze ihrer Truppen fielen. Der Verlust der Russen an Todten und Verwundeten wird darin als sehr groß bezeichnet, [illegible] speciell angegeben.

[illegible] der Insel [illegible]

Aus den neuesten Berichten über die Operationen der Russen in Asien geht hervor, daß Gen. Murawieff einen großen Fehler beging, indem er seine Truppen theilte, um Kars und Erzerum zu gleicher Zeit zu bedrohen. Die Türken benützten diesen Fehler, machten einen Ausfall aus Kars, trieben Murawieffs rechten Flügel zurück und nöthigten dadurch auch den linken, sich zurückzuziehen.

In Sweaborg sind die Russen eifrig mit der Ausbesserung der beschädigten Festungswerke beschäftigt. Polen ist fast ganz von regulären Truppen entblößt und die Regierung schreitet bereits zum Verkauf der Lebensmittel, welche für die früher daselbst stationirten Truppen aufgehäuft wurden.

Zu London wurde in einer Versammlung unter dem Vorsitze des Lordmayors beschlossen, Hrn. Roebuck für seine Verdienste um das allgemeine Wohl ein Geschenk zu machen.

Aus Frankreich gehen fortwährend Truppenverstärkungen und Vorräthe von Lebensmitteln nach der Krim ab.

Garibaldi's Aufnahme in die sardinische Flotte (er ist mit dem Range eines Capitäns eingetreten) hat in ganz Sardinien den größten Beifall gefunden.

Deutschland.

Preußen. Der König hat die Frist für die zollfreie Einfuhr von Getreide und Mehl welche am 30. Sept. d. J. ablaufen sollte, bis zum September 1856 ausgedehnt.

Die „Times" warnt alle Engländer nach Berlin zu gehen, ohne sich, nachdem die Paßschererei dort vorbei ist, auf Aufenthaltsgeld, Aufenthaltsgeld und Zulassungsgeld gefaßt zu machen. Dann müssen sieben Legitimationen eingereicht werden: die der Geburt, der Taufe, der Impfung, der Confirmation, der Copulation, der Heimath und des guten Betragens. Außerdem muß man monatlich vor der Polizei erscheinen und alle erdenklichen Fragen beantworten, kurz man hätte nicht eher Ruhe, bis die achte Legitimation — der Todtenschein hinzugefügt würde.

Wien, 20. August. Die hiesigen Gelehrtenwelt ist auf die ergötzlichste Manier von einer unwissenden Dienstmagd in die Irre geführt worden, welche in Döbling conditionirte. Der Spaß ist gut und ich will Ihnen denselben mittheilen. Es stellte sich bei ihr ein heftiges Erbrechen ein, welches gar kein Ende nehmen wollte. Das Merkwürdigste bei der Sache war, daß sie, wie sie behauptete, fortwährend schwarze Käfer von sich gab. Der Doctor Wagner wurde zu Rathe gezogen, untersuchte den Auswurf, und richtig, er wimmelte von Käfern. Auf die Nachfrage des Arztes erklärte sie: Vor einigen Wochen sei sie während der Nacht durstig geworden und sie habe, ohne ein Licht anzuzünden, aus einem Eimer Wasser getrunken. Seitdem sei ihr unwohl und es habe sich wunderlich in ihrem Leibe geregt. Sie sei schon damals der Meinung gewesen, daß sie einen Käfer verschluckt und dieser sich riesenhaft vermehrt habe. Jetzt sehe man leider klar, daß sie sich hierin nicht geirrt. Das Mädchen schien so einfach und offenherzig, so jeder Verstellung unfähig, daß der Arzt ihr auf's Wort glaubte und entzückt war, ein wissenschaftliches Curiosum anzutreffen. Eine Arznei nach der andern wurde angewendet, aber die Symptome waren dieselben, das Erbrechen blieb nicht aus und die Käfer wurden immer zahlreicher. Es wurden noch verschiedene andere Aerzte zu Rathe gezogen, welche sich der Armen mit dem größten Eifer annahmen. Zuletzt mußte sie sogar Persisches Pulver, dies Schrecken der Insektenwelt, verschlucken, was aber ebenso wenig half. Doctor Wagner hielt es für seine Pflicht, die räthelhafte Erscheinung in den hiesigen Blättern bekannt zu machen. Von hier machte sie die Runde durch die ganze Monarchie und auch außerhalb derselben, und es fanden in den medizinischen Zeitschriften gelehrte Discussionen über das interessante Factum statt, daß ein Insekt im menschlichen Körper nicht nur das Leben fristen, sondern sich sogar bis in's Unendliche vermehren könne. Endlich aber kam man durch Zufall dahinter, daß die fragliche Käferart in der Nähe des Hauses millionenfach vorhanden sei und sie sich dieselbe deshalb in jeder beliebigen Quantität ohne Mühe verschaffen könne. Nun wurde man mißtrauisch, paßte der Patientin scharf auf und kam zu der Ueberzeugung, daß das Ganze eine Fiction sei. Das Erbrechen war allerdings nicht erkünstelt, hatte aber einen Grund, der nur bei verheiratheten Frauenzimmern vorausgesetzt zu werden pflegt. Um nicht den Ruf der Jungfräulichkeit und vielleicht sogar ihre Stelle zu verlieren, hatte die schlaue Intriguantin zu einer Lüge ihre Zuflucht genommen, welche bald die ganze medizinische Wissenschaft auf den Kopf gestellt hätte. (Criminalztg.)

Frankreich.

Außer dem Besuche und der Abreise der Königin Victoria ist Nichts von Bedeutung vorgefallen. — Doch hat Bonaparte einen Brief an den General Pelissier geschrieben, worin er demselben zu dem Siege an der Tschernaja gratulirt und unter anderm Folgendes sagt:

„Sagen Sie jenen tapfern Soldaten, welche seit länger als einem Jahre unerhörte Drangsale bestanden haben, daß das Ende ihrer Prüfungen nicht ferne ist. Sebastopol wird, wie ich hoffe, bald unter ihren Streichen erliegen; aber wenn selbst dieses Ereigniß verzögert werden sollte, so weiß ich aus zuverlässiger Quelle, daß die russische Armee nicht abermals den Kampf in der Krim während des Winters aushalten kann."

Die Könige von Sardinien, Würtemberg und Baiern werden nächstens beim Kaiser zu Besuch erwartet.

Die Erndte ist in Frankreich durchweg gut und in Algier ausgezeichnet ausgefallen.

Es verlautet in Paris, daß demnächst in Spanien wichtige Ereignisse (Absetzung der Königin rc.) zu erwarten seien.

Dänemark wünscht die Unterstützung der Westmächte gegen die Ver. Staaten. Es ist ihm dieselbe in Aussicht gestellt, falls es sich der Allianz gegen Rußland anschließen will. Der dänische König ist in Folge dessen zu seinem schwedischen Collegen gereist, um sich mit diesem über gemeinschaftliche Schritte zu verständigen.

Kriegsschauplatz.

In Finnlands Allmänna Tidning ist eine Verordnung erschienen, durch welche die Verhältnisse der Parlamentär-Flagge von dem russischen Kriegs-Ministerium geordnet werden. Nachdem die Rechte eines Parlamentärs festgestellt sind, werden in dem Erlasse zur Annahme feindlicher Parlamentäre ausschließlich die Orte Kronstadt, Sweaborg, Reval, Windau, Wasa und Tornea bezeichnet; an keinem anderen Orte soll ein Verkehr mit dem Feinde zugelassen werden. In den genannten Städten sind stets Boote in Bereitschaft zu halten, um die eingehenden Mittheilungen entgegenzunehmen, und nur, wenn unumgänglich erforderlich, soll es dem Parlamentär gestattet werden, ans Land zu treten, in welchem Falle derselbe stets von einem Officier zu begleiten ist. Die russischen Parlamentäre werden angewiesen, sich dem feindlichen Schiffe nur auf Schußweite zu nähern und abzuwarten, daß ihnen durch ein ausgesandtes Boot ihre Mittheilungen abgenommen werden. Es fehlt nicht die Bestimmung, daß der Parlamentär seine Rechte verlieren soll, falls er nach erhaltener Warnung fortfahren würde, das Fahrwasser zu sondiren, Pläne aufzunehmen, Schiffe aufzubringen u. s. w.

Von der Ostsee.

Von der Flotte bei Kronstadt, 14. August, wird der Times geschrieben: „Seit fünf Wochen liegt das von dem Contre-Admiral Baynets befehligte Geschwader bei dem Leuchtthurme von Tolbukin vor Anker, ohne im Stande zu sein, irgend etwas Anderes auszurichten, als Kronstadt und die benachbarten Ufer streng zu blokiren und einige der Telegraphen-Stationen zu demoliren, welche die Verbindung mit St. Petersburg vermitteln. Mit den activen Operationen bei Sweaborg werden die Thaten der verbündeten Flotte endigen, da die Jahreszeit zu weit vorgerückt ist, als daß man mit Aussicht auf ein glückliches Ergebniß einen Angriff an irgend einem andern wichtigen Punkte unternehmen könnte. Obgleich die letzten paar Tage ziemlich schön waren, so ist doch das Wetter so unbeständig, daß man sich keine zwei Tage nach einander darauf verlassen kann. Fast zwei Monate sind verstrichen, seit die Flotte sich vor dieser Veste versammelte, und schnell gewannen wir die Ueberzeugung, daß Kronstadt unangreifbar sei, weil es uns an Schiffen fehlte, die den Vertheidigungs-Werken nahe genug kommen konnten, um sie zu zerstören. Die Vertheidigungs-Werke sind seit dem Herbste 1854 um das Doppelte vermehrt worden, und man kann sich denken, daß die Russen ihre Thätigkeit und Erfindungsgabe im nächsten Winter dazu verwenden werden, ihre Stärke bis zu einem solchen Grade zu erhöhen, daß, wenn wir im nächsten Jahre, vollständig darauf gerüstet und dazu entschlossen, sie von Grund aus zu schleifen, zurückzukehren, wir dies noch weit schwieriger finden werden, als im gegenwärtigen Augenblicke.

Türkei.

Aus Marseille vom 27. August wird telegraphirt: „Der heute früh in unseren Hafen eingelaufene Carmel bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 20. August. Die Pforte hatte beschlossen, 25 den türkischen Heeren auf der Krim und an der Donau entnommene Bataillone nach Asien zu schicken. Omer Pascha und Hussein Pascha sollten am folgenden Tage, 21. August, nach Batum abgehen. Der größere Theil des englisch-türkischen Contingents sollte die von Eupatoria abgehenden türkischen Truppen daselbst ersetzen. Lord Stratford de Redcliffe sollte am 21. nach der Krim abreisen, um dem General Pelissier das Großkreuz des Bath-Ordens zu überreichen.

Ostindien.

In Bengalen ist ein furchtbarer Aufstand ausgebrochen. Die Insurgenten, wilde, kriegerische Stämme, haben sich, 30 — 50,000 Mann stark, über ein hundert Meilen weites Gebiet ergossen und metzeln alle Europäer nieder, deren sie habhaft werden. — Der Aufstand kam so unerwartet, daß sich keine 1000 Mann Soldaten in einem Umkreise von 150 Meilen befinden.

Der Hamburger Beobachter.

Freitag den 21. September 1855.

Canada.

Staats-Einnahmen und Ausgaben der Provinz.

(Nach Hogan.)

Im Jahr 1843 betrug die Total Einnahme von Canada £445,578 und die Ausgaben £836,734. Die Einnahme im Jahr 1853 war bis zu £1,714,350 gestiegen, während die Ausgaben nur £834,668 ausmachten, so daß der Mehrbetrag der Einnahme auf £834,668 kam, und dieselbe also in 10 Jahren sich vervierfacht hatte. Von den Zöllen kamen £1,029,782 ein, von öffentlichen Werken £123,002, von Landverkauf £93,770 und die zufälligen Einnahmen betrugen £15,006. Die Zölle geben ein Nettoeinkommen von £986,597 nach Abzug aller Besoldungen und anderer Kosten.

Die Einnahmen des Jahres 1854 schätzt man auf £1,423,520 und die Ausgaben auf £939,595; auf jeden Einwohner kommen daher 8s. 2d. Nach dem Bostoner Almanach betragen die Ausgaben der Ver. Staaten £1?,939,876, wovon unter die Bevölkerung vertheilt, 11s 1d auf jeden Einwohner kommen oder 37 Prozent mehr als die indirecten Steuern von Canada betragen; aber dabei ist zu berücksichtigen, daß darin 3,204,067 Sclaven eingeschlossen sind, oder beinahe ein Siebentheil der ganzen Bevölkerung, die nicht besteuert sind. Zieht man diese ab, so giebt dies fünfzehn Prozent auf den Kopf, welche jeder Einwohner in den Ver. Staaten mehr zu bezahlen hat.

Aus einer kürzlich in England erschienenen Berechnung ersieht man, daß die von den Einwohnern Canadas zu der Staatseinnahme beigetragene Summe bedeutend geringer ist, als die von irgend einer anderen britischen Kolonie bezahlte. Die Einwohner der Australischen Kolonie tragen zwei Pfund auf den Kopf bei, die Westindischen Inseln ein Pfund und die Britisch Nordamerikanischen Provinzen 10 Schillinge. Canada zahlt wie schon bemerkt, acht Schilling zwei Pence.

Von den Ausgaben der ganzen Provinz jedoch kann man gern zwanzig Prozent abziehn, die an die verschiedenen Counties für örtliche Zwecke zurückgegeben werden, entweder als Unterstützung zu öffentlichen Schulen, oder zur Gerichtsverwaltung, oder als Gehalt für die öffentlichen Beamten, und Bewilligungen für Landwirthschaftliche Vereine und Mechanics Institute, denn zu beiden trägt die Regierung sehr freigebig bei.

Die einzige directe Besteuerung in Canada geschieht für Municipalzwecke, aber auch von diesen Geldern kommt das Meiste wieder den Einwohnern zu Gute, da fast Alle so erhobenen Summen für die Verbesserungen von Straßen, Erbauung von Brücken und anderen örtlichen Zwecken ausgegeben werden, dadurch werden nicht nur die Mittel zur besseren Verbindung der einzelnen Theile der Provinz gewährt und so zum Besten der steuerzahlenden Einwohnern wieder verwendet, sondern es steigt dadurch auch der Werth des materiellen Eigenthums. Hierbei können wir nicht unbemerkt lassen, daß außer in den größeren Städten, man wenig Arme und Elende in Canada sieht; daß hier und da auch bei uns Unglück und Elend sich zeigt, kann allerdings nicht geleugnet werden, da dies überall unzertrennliche Gefährten des Menschen sind.

Aus dem letzten Census Bericht der Ver. Staaten ersieht man, daß die Summe von fast drei Millionen im Jahr 1851 auf die Unterstützung der Armen verwendet worden ist. Die Gesammtausgabe für die Armen in England und Irland betrug im Jahr 1848 fast 43 Millionen Dollars, und dennoch war diese ungeheure Summe noch nicht genügend für die Bedürfnisse derselben, obgleich die bedeutende Summe der Privatwohlthaten noch dazu kam.

Die Niederlande mit einer Bevölkerung von über sechs Millionen Einwohnern hatten 1,214,055 Arme, oder ungefähr den fünften Theil der ganzen Bevölkerung zu unterhalten.

Die Ausgabe der Wohlthätigkeitsvereine in Frankreich betrugen in demselben Jahr 52 Millionen Franken, und man nimmt an, daß im Durchschnitt beinah eine halbe Million Menschen unterstützt werden müssen.

Ein Bericht des Handels Ministers Duchotel giebt an, daß 695,932 Personen in ihren Wohnungen unterstützt würden.

Obgleich nun Canada nicht den Reichthum und Wohlstand älterer Nationen besitzt, so ist es doch auch frei von dem Elend der Armuth, das so niederdrückend und hart auf der Bevölkerung lastet, und in deren Gefolge gewöhnlich Unwissenheit, Noth, Krankheit und Verbrechen sich befinden.

C. L.

Correspondenz des Beobachters.

Berlin, den 13. Septbr.

Ich kann nicht umhin, Ihnen einige Worte über die Anwesenheit des Parliamentsmitgliedes, Hrn. Mackenzie, in unserer Countystadt und seine Rede, die er im hiesigen Courthaus am Dienstag über die Trennung der Union beider Canada's gehalten hat, zu schreiben. Er ist, was die Engländer „an excellant speaker" nennen, so rasch, geläufig und energisch spricht er, daß ich manchmal ihm kaum zu folgen vermochte; sein Organ ist noch laut genug, nur fehlen ihm die Vorderzähne, was der Deutlichkeit u. Vernehmbarkeit seiner Rede Eintrag thut. Besonders hab' ich die Volubilität seiner Zunge bewundert, der man nicht anmerkt, daß er siebzig Jahr alt ist, eben so wenig wie seinem Aeußeren. Er sprach über zwei Stunden, und zeigte dabei eine Einsicht in die Einzelnheiten der Verwaltung, welche nur durch große Studien errungen werden kann. Er stellte die Nachtheile, welche für Ober Canada durch die Verbindung mit Unter Canada hervorgehen, in klarem Lichte dar; bewies, wie durch die Korruption der Ober Canadier es dahin gekommen sei, daß man mit dem Gelde Ober Canada's Straßen für Unter Canada gebaut, sich für Verluste durch Feuer entschädigt, öffentliche Werke errichtet, ja sogar Beamte, wie z. B. Sheriffs bezahlt habe — Alles aus Ober Canadischem Beutel, während unsere Provinz keinen Farthing erhalten habe.

Während Ober Canada drei Viertheile zu dem ganzen Einkommen des Landes hergiebt, erhält es nur ein Viertheil zurück, alles Uebrige wird an Unter Canada gegeben, was allein hinreichend ist, um eine eigne Verwaltung zu haben. „Mehr denn 44 Millionen Dollars seien" sagte Mackenzie „auf diesem Wege den Taschen des Ober Canadischen Volkes entzogen worden seit dem Beginn der Union beider Provinzen.

Mackenzie verlangt aus diesen und vielen anderen Gründen als Mittel gegen dieses Uebel, die Auflösung der Union der beiden Canada's. Darüber wie über Manches Andere will ich Ihnen das nächstemal berichten. — Die Zeit drängt zum Schluß — denn die Postmeister in Canada sind, wie überall in der Welt, nicht so gefällig, um den Postsack wieder aufzumachen, wenn er einmal zugeschlossen ist, namentlich — wenn, wie neulich einmal hier geschehen — die Schlüssel mit in den Sack eingeschlossen worden sind.

Ihr

Alethes.

John Barry, welcher an der Canadischen Revolution im Jahre 1837—38 betheiligt war, zu derselben Zeit verhaftet und nach Van Diemens Land deportirt wurde, ist nach einer zwölfjährigen Verbannung begnadigt worden. Er lebt gegenwärtig mit seiner Tochter in Saratoga.

Jail erbrochen. — Der Chatham „Planet" sagt, daß der notorische Dieb J. M. Carpenter am verwichenen Samstag in Chatham die Jail erbrochen habe und geflüchtet sei. Dies ist das zweite Mal, daß dieser Mann aus der Kent County Jail entfloh.

Wir erfahren, daß $20 Noten von der „Zimmerman Bank" in Cirkulation sind, die von $1 Noten abgeändert wurden. Die Fälschung ist so gut ausgeführt, daß selbst Kenner getäuscht werden können.

Die London, C. W. „Times" berichtet, daß die Zollhaus-Beamten am 12. ds. M. Waaren in Werth von 9000 Dollars mit Beschlag belegten. Die mit Beschlag belegten Waaren sind goldene Uhren, Stiefel und Schmucksachen, welche eines der ersten Wholesale Häuser in London einzuschmuggeln versuchte.

Ein junger Mann, Namens Wm. Osford, ein Angestellter an der Grand Trunk Eisenbahn, versuchte auf einen Zug, der schon in Bewegung war, zu springen, fiel aber herunter und die Karren gingen über seine Beine und zerquetschten und zerfetzten dieselben auf eine furchtbare Weise. Er wurde am letzten Dienstage nach dem Hospital in Toronto gebracht, war aber noch zu schwach um eine Amputation, welche nothwendig war, aushalten zu können. Man verzweifelt an seinem Aufkommen.

Guter Weizen wird in Newcastle zu $1 50 Cts. verkauft.

Die Fremden-Legion. Die Fremden Legion, welche in Canada und den Ver. Staaten angeworben, und in Halifax zusammengezogen wurde, besteht aus 1000 Mann. — Sie wird in Bälde nach England abgehen.

Das Stadt-Gefängniß in Toronto ist so angefüllt mit Gefangenen, daß man nicht genug Schlafstellen für dieselben aufbringen kann.

In Toronto ist ein Mann Namens Mc Nelly verhaftet worden, welcher im Verdacht steht, vor fünf Jahren einen Herrn Smith in Boston ermordet zu haben. Die Behörden haben nach Boston telegraphirt, und der angebliche Mörder wird nach Boston ausgeliefert werden.

Schul- und Jugend-Zeitung.

Hr. C. Beyschlag giebt in Indianapolis eine „Schul- und Jugend-Zeitung" heraus, die eine interessante Lektüre für Kinder in deutscher und englischer Sprache bietet. Dieselbe erscheint alle 14 Tage in 8 Klein-Folio-Seiten. — Probenummern sind auf der Office des „Beobachters" einzusehen, woselbst Bestellungen angenommen werden.

Das 9te Heft von Auerbachs „Dorfgeschichten" ist uns zugekommen. Wir machen unsere Leser noch ein Mal auf dieses interessante Werk aufmerksam. — Bestellungen auf die „Wohlfeile Volksbibliothek" sowie auf den Humboldt'schen „Kosmos" werden in unserer Office angenommen.

Ver. Staaten.

„Die Templer" ist der Name einer neuen geheimen nativistischen Verbindung, die aus dem Knownothingthum und zum Theil im Gegensatz zu demselben entstanden ist. Die Templer waren ursprünglich eine Clique innerhalb der Knownothing-Organisation und wußten sich durch festes Zusammenhalten diese dienstbar zu machen. Sie sollen jetzt 5—6000 Stimmgeber in Stadt und County New-York zählen und speziell die Knowsnothing-Logen der 8., 11., 16. u. 20. Ward ganz in ihrer Hand haben, außerdem das Staats-Executiv-Comite des Ordens beherrschen. Die „Times", welche Enthüllungen über die Templer bringt, nennt J. B. Bacon als ihren Präsidenten, T. Bullock als Vizepräsidenten.

Wenn die von dem genannten Blatte gemachten Mittheilungen über das Ritual und die Statuten des Templerordens wahr sind, so ist derselbe die fanatischste Potenztrung der empörendsten nativistischen Niedertracht. Als Mitglieder werden danach nur von amerikanischen Eltern Geborene aufgenommen, die weder Katholiken, noch mit einer Katholikin verheirathet sind; sie müssen sich eidlich verpflichten, in Bezug auf ihre politische Wirksamkeit unbedingt und blindlings den Geboten des Ordensgroßraths zu gehorchen. Wer diesen Eid bricht, oder die Geheimnisse des Ordens verräth, soll dem Tode verfallen sein. Um dieser Drohung Gewicht zu geben, verpflichtet sich jedes Mitglied eidlich, auf Erfordern der Ordensbeamten selbst gewaltsame Mittel anzuwenden (Dolch und Büchse) und wäre es auch gegen seinen besten liebsten Freund.

Nächster Zweck soll die Ueberwachung, resp. Vernichtung des Katholizismus und speziell des Jesuitismus sein. Jeder „Bruder" soll seinem „Bruder", wenn derselbe bei Erfüllung der Ordenszwecke in Unannehmlichkeiten kommt, als Zeuge oder Geschworener bei Gericht beistehen (d. h. ihn durch Meineid losschwören). Kein „Templer" darf mit einem Katholiken persönlich befreundet sein, auch sich mit keinem Katholiken in Geschäftsverkehr einlassen, wenn er dieselben Geschäfte mit Protestanten machen kann; er darf keine Katholikin heirathen; muß jeden Katholiken als einen Feind des Landes betrachten und das Land gegen alle „fremde Einflüsse" schützen suchen, so daß nur „Amerikaner Amerika regieren." (N. Y. Abztg.)

Santa Anna's Verwandte auf dem Wege nach New-York. Louisville, 14. Sept. Einige Mitglieder von Santa Anna's Familie, darunter seine Schwester und deren Mann, sind gestern auf ihrer Reise nach New-York hier durchgekommen. Wie man glaubt, wird der Expräsident in Bälde ebenfalls dorthin kommen.

Auswanderung aus Louisville.

Herr Friedrich Wagner, welcher nebst einem Amerikaner von den Bürgern in Louisville, die auszuwandern entschlossen sind zu einer Committee ernannt wurde, um einen passenden Platz in Kansas, Jowa oder Minesota für Anlegung einer Stadt auszusuchen, traf am 8. in St. Louis ein und reiste am Mittag mit dem Dämpfer Star of the West nach Westen ab. Wir erfahren von Herrn Wagner, daß etwa 3000 Bürger entschlossen sind, dem Rathschlage der Committe zu folgen und gemeinschaftlich den von ihr ausgesuchten Platz zu besiedeln. Mehr als 1000 Bürger haben bereits Louisville verlassen und sich in verschiedenen Staaten, meistens im Westen, eine neue Heimath ausgesucht. Die Geschäfte in der Newyystadt liegen in Folge dessen gänzlich darnieder und eine Menge Bankerotte großer Geschäftshäuser stehen bevor. Der Sieg der blutigen Know-Nothings jenes Ortes hat für sie selbst die schmerzlichsten Folgen, denn die Stadt wird jetzt bald zu einem unbedeutenden Flecken herabgesunken sein, dessen Wiederaufblühen in den nächsten zehn Jahren wenigstens nicht zu erwarten ist. (Anz. d. W.

Aus Louisville scheinen — was sehr lobenswerth — manche Deutsche auszuwandern. Die Louisville Times sagt: „Wir hören mit Bedauern, daß unser Nachbar, Heinrich Bauer, sein Haus geschlossen hat und in einigen Tagen nach Canada abreisen wird. Hr. B. hat in den letzten paar Jahren mehre tausend Dollars in seinem Geschäfte — der Brauerei — angelegt, findet aber, daß sein Leben und Eigenthum in Louisville nicht geschützt sind. Er hat sich daher in Hamilton, Canada, angekauft. — Ein Deutscher, der hier kurz vor dem Riot für $20,000 Grundeigenthum oberhalb der Stadt angekauft hatte, hat dasselbe wieder veräußert und ist nach Deutschland abgereist, wo wie er vor seine Abreise in Louisville erklärte, seine Kinder nicht würden insultirt und als Feinde des Landes betrachtet werden.

Ein kleiner Sohn des Herrn Atwood ertrank am Freitag in Louisville unter sehr traurigen Verhältnissen. Die beiden Söhnchen des Herrn Atwood hatten ihren Vater, der Abreisen wollte, zum Dämpfer begleitet. Als das Boot sich in Bewegung setzte, ward der eine Sohn bei dem Versuch, das Wharfboot zu erreichen, durch einen Mann, der mit einem Koffer aufs Boot eilte, über Bord gestoßen. Kellum, der Steuermann des Bootes (Strader), sprang sogleich in den Fluß, um den Knaben zu retten, aber es war bereits zu spät.

Vor einiger Zeit machte der Eigenthümer der „Peoples Bank" in Cincinnati, P. B. Manchester, Bankerott, und machte sich mit einer großen Summe Geldes aus dem Staube. Ueber diesen Mann, der viele Arbeiter, Wittwen und Waisen betrog, erfahren wir aus dem „Deutschen Republikaner" in Cincinnate Folgendes:

„Ein Bekehrter. P. B. Manchester, der gewandte Finanzmann, dessen Angedenken vielen Wittwen und Waisen und armen Arbeitern, die er nun ihr Alles gebracht, unvergeßlich bleiben wird, wohnt unter falschem Namen in dem „Roseite Hause" in San Francisko. Er ist unsterblich fromm geworden. Auf der Fahrt nach seinem jetzigen Zufluchtsorte sollte an einem Sonntag Morgen Gottesdienst gehalten werden. Lange konnte man keinen passenden Prediger finden, bis ein unbekannter seine Dienste anbot. Man war es zufrieden und es hielt derselbe dann einen ergreifenden Sermon über den Materialismus der gegenwärtigen Generation. Eine glühende Ermahnung zur Besserung bildete den Schluß. Der fromme Mann hieß P. B. Manchester."

In Cincinnati versuchte vor einigen Tagen eine deutsche Frau, Namens Ohrendorf, ihren Mann zu tödten und dann sich selbst das Leben zu nehmen. Man hält die Frau für wahnsinnig.

Boston, 10. Sept. Man erzählt sich hier, daß heute dem bekannten Barnum für sein Landgut Irvingtan in Connecticut von dem Geschäfts-Agenten des Ex-Dictators Santa Anna 200,000 Doll. Cash geboten wurden. Er lehnte es ab; der Preis, den er fordert, ist 250,000 Doll.

Ein alter Bürger Kentucky's. Ein solcher ist der in Pulasky County, im südwestlichen Theile des Staates wohnende Elijah Denneday, welcher am 10. Sept. sein 118. Jahr erreicht hat und noch so rüstig wie ein Mann von 40 Jahren ist. Er pflegte während seines ganzen Lebens früh aufzustehen, arbeitet täglich auf seiner Farm und reitet einmal die Woche nach Vernon und Somerset. Er krank nur einmal, und das im Jahre 1848, eine Tasse Kaffee, und die einzige Krankheit in seinem Leben rührte von dem Biß einer Rasselschlange her, als er im Jahre 1848 in Kentucky einwanderte. Hr. Denneday wurde in Carrituck County, Nord Carolina, geboren.

Er diente 7 Jahre im Revolutionskriege und wurde bei der Belagerung von Charleston verwundet. Er wohnte mehreren Belagerungen und Schlachten mit Auszeichnung bei. Herr Denneday ist 6 Fuß 2 Zoll hoch, hält sich vollkommen gerade und geht ohne Schwierigkeit, und man sollte ihn für einen Mann von mittleren Jahren halten. Er wiegt 150 Pfund und früher, wie er sagt, nie über 170. Der Greis ist ein strenges Mitglied der Baptistenkirche und reitet 8 Meilen weit zu jeder regelmäßigen Versammlung dieser Kirche. Er ist auch ein heftiger Gegner des Know-Nothingismus, welches zeigt, daß das Alter seinen Geist nicht geschwächt hat. Er hat noch 2 lebende Kinder, von denen der älteste Sohn 78 und der jüngste 51 Jahre alt ist. (b)

R. B. Mayes, Editor des Yazoo City Banners und A. M. Harlew, Editor des Yazoo Demokrat duellirten sich in Folge eines politischen Streites in der Nähe von Vicksburg. Die Waffen waren Büchsen und die Distanz vierzig Schritte. Beim ersten Feuer erhielt Mayes eine Wunde in den linken Arm und die Brust. Die Kugel drang in den Vorderarm, brach beide Armbeine und streifte den obern Theil der Brust. Die Beschädigung ist indessen nicht lebensgefährlich. (N. Y. Dem.)

Der unermüdliche Barnum hält eine Baby Show zu Boston. Sie beginnt am nächsten Dienstage. Man sagt, daß alle Wiegen voll sind, und mehr als hundert zärtliche Mamas, welche ihre Produkte sehen lassen wollten, mit ihren Preisconcurrenzgesuchen abgewiesen werden mußten. Die New-Yorker Preis-Baby will sich dort auch wieder sehen lassen, worüber die Bostoner Zeitungen sehr erbost sind. (N. Y. Dem.)

Amerikamüde. Das Packetschiff „Daniel Webster" welches am 30. August von Boston nach Liverpool abging, hatte die größte Anzahl Passagiere an Bord, welche jemals aus einem amerikanischen Hafen auf einem Schiffe nach Europa abfuhren. Es waren ihrer 490 und fast sämmtlich zurückkehrende Emigranten. Wie viele zerknickte Hoffnungen, wie viele gebrochenen Herzen umschloß der enge Raum dieses Fahrzeuges? (Wechselbl.

Früher Schnee. Der „Coledanian", eine Zeitung zu Johnsbury, Vermont, meldet, in diesem Orte und zu Dunville sei am Samstag Schnee in dicken Flocken gefallen.

Die „Buffalo Republik" berichtete vorige Woche, daß der Dämpfer „Ploughboy" den unerschrockenen Taucher Green mitgebracht habe, den sie theilweise gelähmt in der Nähe des vor zwei Jahren untergegangenen Dämpfers „Atlantic" gefunden, wo er beschäftigt war, die darin enthaltene, sehr werthvolle Kiste der Amerikan Expreß Comp. zu heben. Er behauptet, sie gefunden zu haben. Seine Lähmung schreibt er dem Umstand zu, daß er schwitzend in das Wasser gegangen sei. Er hofft bald wieder so munter zu sein, daß er seine Versuche erneuern kann.

Moritz Straub, ein braver, achtbarer Deutscher von Sandusky, schoß sich am Donnerstag vergangener Woche eine Kugel durch den Kopf. Der Verstorbene war schon seit Jahren leidend und sein Zustand ein unheilbarer, was ihn zunächst zu dem verzweifelten Selbstmord bewogen haben mochte. (Intbl.)

Mexiko.

Aus Mexiko bringen telegraphische Depeschen von New-Orleans einige neuere Berichte. Daraus ergiebt sich, daß mit der Entfernung Santa Anna's die politischen Wirren in dem unglücklichen Lande nach keineswegs beendet sind. Die provisorische Regierung, die nach Santa Anna's Abreise auf-